(zweiter Patron St. Hubertus) wurde 1876-1878 auf dem Standort des gotischen Vorgängerbaus nach den Plänen des Architekten August Carl Lange aufgrund von Vorarbeiten des Baumeisters Vincenz Statz errichtet. Teile des Vorgängerbaus wurden in die neue Pfarrkirche überführt. Der Kirchturmhahn von 1818 aus der alten Pfarrkirche befindet sich heute in der Touristinfo Zons. Im Kirchhof sind ein Stein-Hochkreuz von 1733, das ursprünglich am Juddeturm vor der ehemaligen Franziskaner-Klosterkirche stand, und einige Grabkreuze aus dem 16. bis 18. Jahrhundert zu sehen.

Touristinfo/ ehemaliges Fachwerk-Bauernhaus

Das denkmalgeschützte Doppelhaus aus dem Jahr 1714 mit seinem früheren bäuerlichen Rundtor beherbergt heute die Touristinfo. Dort können historische Stadtmodelle von Zons und der niederländischen Festungspartnerstadt Stevensweert sowie ein Kräutergarten im Innenhof besichtigt werden.

Luftschutzbunker am Feldtor

Die Bunkeranlage an der Schloßstraße wurde 1944 für ca. 200 Menschen errichtet. Sie beherbergt unter anderem elf Schutzräume, eine Toilettenanlage und einen Befehlsstand. Die Geschichte des Bunkers wurde von dem Verein Luftschutzanlagen Rhein Kreis Neuss ehrenamtlich dokumentiert, eine Eintragung in die Denkmallist der Stadt Dormagen ist geplant. Eine Besonderheit der Anlage: In ihr haben sich beeindruckende Tropfsteine gebildet.

Besichtigungen außerhalb von Zons

Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Odilia Gohr

Diese katholische Kirche zählt zu den ältesten im Rhein-Kreis Neuss und bildet mit dem benachbarten Bauernhaus des Gohrer Hofes und dem alten Pfarrhaus von 1883 ein beeindruckendes Denkmalensemble. Aus der Historie sind nach einem ersten Holzbau aus dem 9./10. Jhd. und der Errichtung der romanischen Kirche des 11. Jhd. noch weitere Sanierungen im 17. und 19. Jhd. mit dem Anbau von Querschiff, Turm und Sakristei überliefert. Auf dem bis 1883 als Friedhof dienenden Kirchhof können frühere Bestattungen durch die heute noch vorhandenen, bis ins 16. Jhd. datierten steinernen Grabkreuze belegt werden.

Kloster Knechtsteden

Das ehemalige Prämonstratenserkloster Knechtsteden, nach einem Brand ab 1896 von den Spiritanern wiederaufgebaut, ist mit der zweichorigen Basilika aus dem zwölften Jahrhundert und der 35 m hohen Drei-Türme-Gruppe eines der sehenswertesten sakralen Baudenkmäler und einer der ältesten Wallfahrtsorte des Rheinlands. Die großflächige Klosteranlage wird heute auch für Schulen, Heuhotel und Theaterscheune genutzt. Am Denkmaltag können bei einer Führung die Klosteranlage sowie die Basilika besichtigt werden.

Das römische Dormagen und der Römerkeller

Im Umfeld der Pfarrkirche St. Michael und des Historischen Rathauses kann die Geschichte des römischen Dormagen und des ehemaligen Reiterlagers Durnomagus erfahren werden. Der versteckt unter dem Pfarrzentrum St. Michael liegende Römerkeller zeigt gut erhaltene Reste eines römischen Vorratskellers. Ein kleiner Ausstellungsraum des Geschichtsvereins gibt Einblicke in die Geschichte des einstigen Reiterlagers und zu Ereignissen im römischen Imperium.

Ehemalige Brauerei am Höhenberg

Die Brauerei am Höhenberg war einstmals Dormagens zweitältester Industriebetrieb. Seit Ende des Jahres 2000 ist sie geschlossen. Viele Menschen erinnern sich aber noch an die Zeiten, als hier Dormagener Aktienbier, Kess-Kölsch oder Garde-Kölsch gebraut wurden. Erhalten ist unter anderem die „Villa“ (bisher nicht unter Schutz), in der einst die Verwaltung untergebracht war. Die Führung findet hier von außen statt.

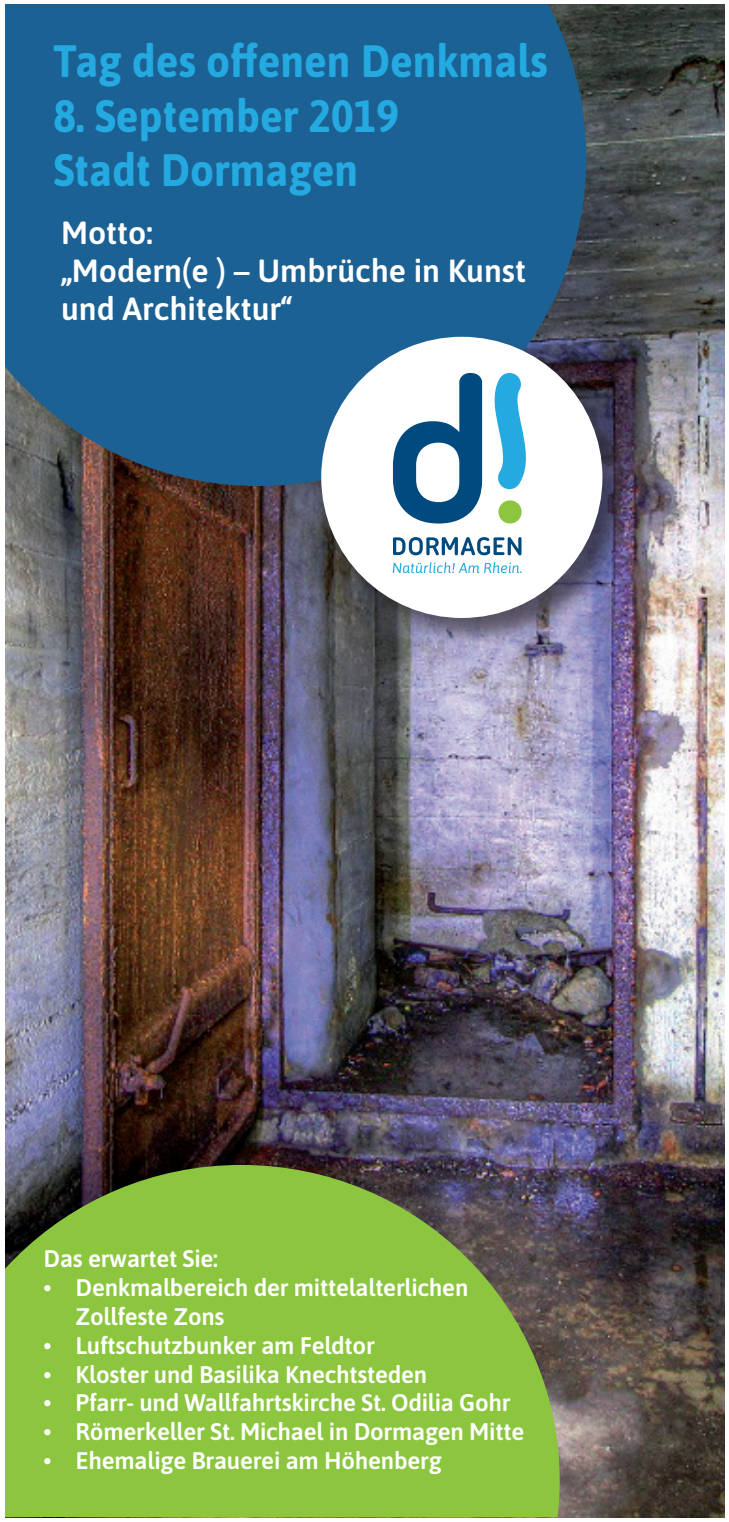
Impressum:
Stadt Dormagen
Fachbereich Bürger- und Ratsangelegenheiten
Untere Denkmalbehörde
Paul-Wierich-Platz 2, 41539 Dormagen

Tel. 02133 - 257 220
Email: harald.schlimgen@stadt-dormagen.de

Fotos: Stadt Dormagen, Luftschutzanlagen Rhein Kreis Neuss (Titel)

Tag des offenen Denkmals 8. September 2019 Stadt Dormagen

Motto:
„Modern(e) – Umbrüche in Kunst und Architektur“



DORMAGEN
Natürlich! Am Rhein.

Das erwartet Sie:

- Denkmalbereich der mittelalterlichen Zollfeste Zons
- Luftschutzbunker am Feldtor
- Kloster und Basilika Knechtsteden
- Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Odilia Gohr
- Römerkeller St. Michael in Dormagen Mitte
- Ehemalige Brauerei am Höhenberg

Programm

Seit 1993 findet bundesweit an jedem zweiten Sonntag im September der „Tag des offenen Denkmals“ statt, an dem sonst nicht allgemein zugängliche Denkmäler für die Öffentlichkeit zu besichtigen sind. Auch die Stadt Dormagen beteiligt sich regelmäßig mit einem umfangreichen Programm am Denkmaltag. Alle Veranstaltungen sind kostenlos! Mit den angebotenen Führungen und Informationen zu Baudenkmälern in Knechtsteden, Zons, Gohr und der Innenstadt bietet dieser Tag interessierten Besuchern die Möglichkeit, historische Denkmäler „live“ zu erleben und damit auch die Bedeutung des Denkmalschutzes zu erfahren.

Das Motto des Denkmaltages 2019 lautet: „Modern(e) – Umbrüche in Kunst und Architektur“

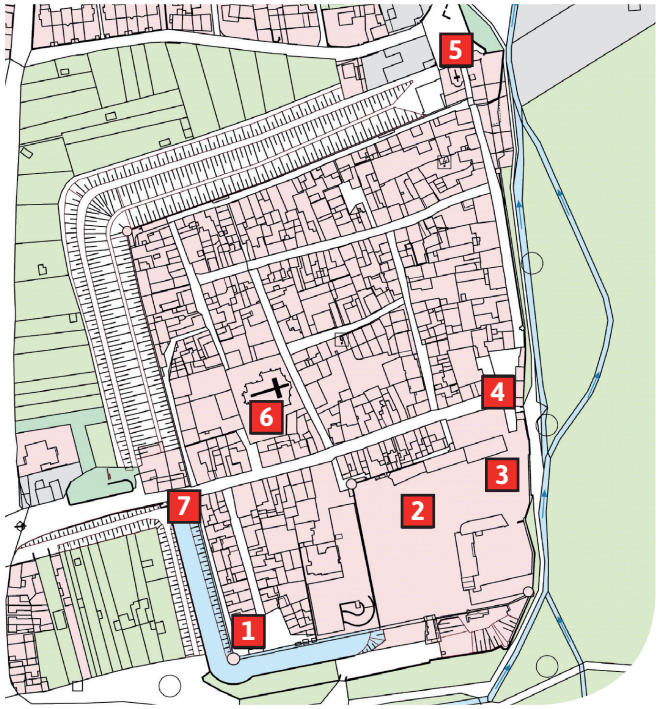
100 Jahre Bauhaus: Kaum eine andere Strömung steht mehr für „Moderne“ und Abkehr von tradierten Vorstellungsweisen, Techniken und praktischen Umsetzungen. Passend zum Jubiläumsjahr nimmt der Tag des offenen Denkmals das Bauhaus zum Anlass, Umbrüche in Kunst und Architektur in den Vordergrund zu stellen: Denn in jedem Umbruch steckt etwas Neues, Revolutionäres, Fortschrittliches – und etwas Modernes.

Mittelalterliche Zollfeste Zons

Die ehemalige Zollfeste Zons gehört mit ihrer wehrhaften rechteckigen Stadtmauer, den Wachtürmen und den vier unterschiedlichen Ecktürmen zu den besterhaltenen spätmittelalterlichen Stadtanlagen des Rheinlands. Seit Januar 2014 ist die gesamte Altstadt mit den umgebenden Freiflächen durch Satzung als Denkmalbereich ausgewiesen und unter Denkmalschutz gestellt. Am Denkmaltag werden Stadtführungen durch die Altstadt und die Besichtigung folgender Denkmäler in Zons angeboten:

Geöffnete Denkmäler in der Altstadt Zons:

1. Historische Windmühle
2. Historische Burganlage Friedestrom
3. Kreismuseum Zons – ehemaliges Herrenhaus
4. Touristinfo
5. Rheintorkapelle „Maria von den Engelen“ Treffpunkt für die Führung durch Zons
6. Kirche St. Martinus
7. Luftschutzbunker am Feldtor



Historische Burganlage Friedestrom Zons mit Juddeturm, Wehrgang, Torturm und Parkanlage

Die ehemalige kurkölnische Landesburg, von Erzbischof Friedrich von Saarwerden ab 1373 mit dem Bau der Stadtanlage errichtet, diente über vier Jahrhunderte der Sicherung der Rheinzolleinnahmen. Markantestes und zugleich ältestes Bauwerk der Hochburg ist der mächtige Torturm. Das Südtor neben der Freilichtbühne führt direkt in die Burganlage. Der mit Schießscharten und Pechnasen ausgerüstete Juddeturm, in dessen Untergeschoss sich das fensterlose Burgverlies befindet, ist der nordwestliche Befestigungsturm der ehemaligen Burganlage. Heute befindet sich hier das Kulturzentrum des Rhein-Kreises Neuss mit Archiv, Mundartarchiv und Kreismuseum. Das gesamte Außengelände lädt als attraktiver Park zum Verweilen ein.

Historische Windmühle

Der südwestliche Eckturm der Stadtbefestigung wurde wohl schon beim Bau um 1390 gleichzeitig als Wehrturm und Turmwindmühle errichtet. Zwischen 1688 und 1695 erfolgte der erste große Umbau. Auf der Stadtseite der Mühle wurde in die Mauer vom Erdgeschoss bis zum Kornsöller ein Sackaufzug eingebaut. Um 1833 erfolgte ein zweiter Umbau zur so genannten „Holländerwindmühle“. Die mittelalterliche Turmwindmühle wurde um ein Geschoss aufgestockt und mit einer Galerie und Außenkrühwerk versehen. Die Mühle war bis 1907 noch in Betrieb, seit dieser Zeit ist die gesamte Holztechnik des Mahlwerks auf allen sechs Etagen bis heute erhalten geblieben. Von 2008 bis 2010 wurde die Mühle umfassend saniert und im ehemaligen Verlies und Sacklager der Mühle ein kleines Museum eingerichtet.

Rheintorkapelle „Maria von den Engeln“

Zum Bau dieser neuromanischen Kapelle, 1860 für die Franziskanerinnen des im ehemaligen Zollhaus ansässigen Klosters „Zur heiligen Dreifaltigkeit“ errichtet, wurden Teile der früheren Doppeltoranlage des Rheintores abgerissen und ein neuer Übergang vom ehemaligen Zollhaus zur Kapelle gebaut. Seit dem Wegzug der Vinzentinerinnen (1896-1959) wird die Kapelle weiterhin von der katholischen Kirche in Zons genutzt.

Kirche St. Martinus

Die heutige neugotische Pfarrkirche St. Martinus